Personalnotizen.

— Dr. Josef Karl Maly starb am 25. Jänner in Graz im 69. Lebensjahre. Wir haben im J. 1861 ein Porträt nebst Biographie dieses verdienstvollen Botanikers gebracht und bringen S. 87 dieses Heftes einige Mittheilungen über die letzten Lebenstage desselben.

— Dr. Karl Kreutzer, Bibliothekar der Universitäts-Bibliothek in Graz starb am 26. Jänner in Folge einer Selbstvergiftung.

— Dr. C. H. Schultz Bip. Hospitalarzt zu Deidesheim erhielt in Folge seiner wissenschaftlichen Verdienste das Ritterkreuz 1. Classe des baier. Verdienstordens vom heiligen Michael. Wie die botanische Zeitung Dr. Schlechtendal's vernimmt, ist der Gefeierte soeben beschäftigt mit der Vorbereitung zu dem 3. Supplemente der von ihm herausgegebenen Cichoriaceotheca, welche Beiträge von Philippi aus Chile, von A. Gray aus Nordamerika, von Mandon aus Madeira u. s. w. enthalten wird.

— Georg Friedrich Schnittspahn, grossherzogl. Hofgarten-Direktor, Lehrer an der technischen Schule und Direktor des botanischen Gartens zu Darmstadt starb am 22. December, 56 Jahre alt, in Folge einer schleichenden Krankheit, die ihn Anfangs des J. 1865 befiel.

— Dr. Peter Joseph Lenné, k. preuss. General-Gartendirektor ist am 23. d. M. zu Potsdam in Folge eines Gehirnschlages gestorben. Lenné, geboren zu Bonn am 29. September 1789 und im März 1828 zum Gartendirektor ernannt, würde am 15. Februar d. J. sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum gefeiert haben. Der Verstorbene bekleidete auch das Amt eines Direktors der Landesbaumschule und der Gärtnerlehranstalt in Sanssouci und gehörte der königl. Akademie der Künste als Ehrenmitglied an. Nachdem derselbe einige Zeit in Laxenburg bei Wien als Garteningenieur beschäftigt war, trat er im Jahre 1816 in preussische Dienste, wo er ein reiches Feld für sein Talent und seine Thätigkeit fand. Zunächst wurde ihm die Aufgabe gestellt, die Schöpfungen Friedrich's des Grossen in der Umgegend von Potsdam zu erweitern und fortzuführen. Es galt dabei, die vorhandenen Anlagen zu schonen und doch den Geschmack der Neuzeit nicht zu verläugnen, womöglich noch die individuellen Wünsche des Fürsten zu berücksichtigen, ohne darum den künstlerischen Standpunkt aufzugeben. Diese Aufgaben hat er zu lösen verstanden. In diesem Geiste hat er das alte „Sanssouci" und die „Pfauen-Insel," den „Charlottenhof" und die Anlagen von „Babelsberg" geschaffen, hat er die Ufer der Havel bis zu dem Städtchen Werder, trotz des Sandes und anderer Schwierigkeiten, in eine Reihe fortlaufender Gärten und malerischer Terrassen umgewandelt. Ebenso grossartig sind seine Schöpfungen für Berlin, vor Allem der Thiergarten, welcher in seiner jetzigen Gestalt als wirklicher „Volksgarten" ganz und gar sein Werk ist. Mit Recht führt daher eine der schönsten Strassen desselben den Namen „Lenné-Strasse" zu Ehren des genialen Gartenkünstlers, der für die Verschönerung der Residenz epochemachend

war. Ihm verdankt ausserdem Berlin all die reizenden Blumenparquets auf den öffentlichen Plätzen, den zoologischen Garten und vor Allem den neuen Friedrichshain. Immer war sein Streben auf das Grosse und Ganze gerichtet, obgleich er in hohem Grade die Gabe besass, die Natur in ihren kleinsten Details zu belauschen und zu benützen. Ein besonderes Interesse erweckt noch die nahe Beziehung, in welcher der Verstorbene zu Friedrich Wilhelm IV. stand, der ihn wie einen Freund ansah. Lenné selbst erklärte nach dem Tode des Königs, die meisten Anregungen zu seinen Entwürfen von diesem empfangen zu haben und ihm die besten Ideen zu verdanken.

Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften am 7. December 1865 legte Prof. Dr. Konstantin Ritter v. Ettingshausen den ersteren Theil einer grösseren Arbeit, betitelt: „Die fossile Flora des Tertiärbeckens von Bilin" vor. Die fossile Flora von Bilin ist die reichhaltigste der bis jetzt bekannt gewordenen vorweltlichen Lokalfloren in Oesterreich. Von Thallophyten, kryptogamischen Gefässpflanzen, Monocotyledonen, Coniferen und Apetalen enthält diese Flora allein über 150 Arten, welche in der vorgelegten Abhandlung beschrieben werden. Sie vertheilen sich auf 16 Klassen und 34 Ordnungen, worunter mehrere Farnkräuter, Spadicifloren, Cupressineen, Abietineen, Cupuliferen, Moreen, Artocarpeen, Polygoneen, Monimiaceen, Laurineen und Proteaceen von besonderem Interesse sind. In der Behandlung des Stoffes befolgte der Verfasser den in seinen früheren phytopaläontologischen Arbeiten betretenen Weg und ging stets in die Begründung der aufgestellten Arten ausführlich ein. Ein seither errungener Vortheil konnte Verwerthung finden. Der Verfasser hat zur Darstellung der Flächenskelete des Naturselbstdruckes sich bedient und den Beweis geliefert, dass dieses Mittel nicht nur für die genauere Untersuchung der Skelete der lebenden Pflanzen, sondern auch für die Vergleichung derselben mit den fossilen unentbehrlich ist. Die Mehrzahl der in den verschiedenen Sedimentgesteinen eingeschlossenen Pflanzenfossilien sind ja in eigentlicher Bedeutung nichts anderes als Naturselbstabdrücke, an welchen meist nur das Skelet, oft bis in das zarteste Detail, sich sehr gut erhalten zeigt, während das Parenchym völlig zerdrückt und in seinen Einzelnheiten unkenntlich erscheint. Für die Bearbeitung der fossilen Flora von Bilin stand dem Verfasser ein grossartiges Material zu Gebote. Durch die Liberalität des Fürsten Ferdinand v. Lobkowitz konnte er die reiche Sammlung des fürstlichen Museums in Bilin benützen. Hofrath Ritter v. Haidinger gestattete ihm die Benützung der grossen Sammlung von Pflanzenfossilien des Biliner Beckens in der k. k. geologischen Reichsanstalt; Direktor Hörnes

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: 016

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Personalnotizen. 91-92